

Detlef Wetzel
Zweiter Vorsitzender der IG Metall

Statement zur Pressekonferenz am 4. September 2009
"Macht Politik für die Mehrheit der Menschen"

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die morgige Arena-Veranstaltung ist selbst für IG Metall-Verhältnisse einzigartig und in jeder Hinsicht etwas Besonderes.

Damit meine ich zum Beispiel den technischen Aufwand, der lässt sich an ein paar Zahlen und Daten aufzählen.

In dieser Arena waren nie so viele Menschen wie morgen.

Ränge und Innenraum fassen mehr als 50.000 Menschen.

Wir werden morgen die Veranstaltung auf vier Bühnen durchführen, um Umbaupausen zu vermeiden und um ein dichtes Programm zu bieten.

Im Gegensatz zu manchem 90minütigen Fußballspiel wird es bei der 180-minütigen Veranstaltung der IG Metall keinen Leerlauf, keine Rückpässe zum Torwart und keine Ballgeschiebe im Mittelfeld geben.

Bei unserer Veranstaltung wird nicht im Modus „Nichtangriffspakt“ gespielt.

Nein, die IG Metall setzt auf Offensive und laufstarkes Pressing.

Wir haben hier über 2,5 km Banner an den Stadionumläufen installiert, denn morgen gehört diese Arena uns.

Wir haben über 1800 qm Transparente hängen, denn wir gestalten diese Arena.

Auch der Einsatz von Künstlern, Aktiven und Helfern ist enorm.

Insgesamt werden morgen über 2.600 Menschen für das Gelingen der Veranstaltung sorgen:

Unter anderem 210 für Logistik, 500 für die Sicherheit, 600 für die Verpflegung und 150 Techniker.

Allein 383 Künstler und Aktive sowie deren Betreuung beteiligen sich an der Veranstaltung.

Aber warum gehen Sie nicht auf die Straße, „so wie immer“ – werden wir oft gefragt.

Unsere Arena-Veranstaltung ist eben nicht wie immer.

Die IG Metall hat im Frühjahr die größte Befragungsaktion ihrer Geschichte gestartet, um ihre Mitglieder und darüber hinaus die Beschäftigten in den Betrieben und Verwaltungen an Politik zu beteiligen.

Wir wollen nicht über die Köpfe unserer Mitglieder hinweg reden, sondern wir sprechen mit unseren Mitgliedern.

An diesem Punkt unterscheidet sich die IG Metall ganz fundamental von den Parteien in diesem Bundestagswahlkampf.

Bei uns sind die Menschen mit ihren konkreten Anliegen und Forderungen im Mittelpunkt.

An dieser Befragungsaktion haben sich über 450.000 Menschen beteiligt, eine für uns enorm große Zahl.

Ich bin mir nicht sicher, ob auch nur eine der wahlkämpfenden Parteien so viele Menschen in diesem Wahlkampf direkt anspricht.

Ich meine nicht über Plakate und Fernsehauftritte, sondern face to face.

Die Ergebnisse dieser Befragung, die angesprochenen Themen werden unsere Arena-Veranstaltung tragen.

Sieben Kolleginnen und Kollegen zeigen an ihren konkreten Erfahrungen auf, welche Folgen die marktradikale Politik der letzten 20 Jahre in ihren Betrieben hat.

Wir werden über Leiharbeit, über Verlagerungsdruck, über die Strategien von Hedgefonds, aber auch über die Schwierigkeiten, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen, über die Zukunft von jungen Menschen und über die Lebenssituation im Alter sprechen.

Das sind die Themen, die die Menschen interessieren würden in diesem Wahlkampf und nicht Dienstwagennutzung und Kanzlerinnenmenüs.

An sieben weiteren Beispielen wollen wir erfolgreiches Handeln für ein gutes Leben aufzeigen.

Wir zeigen auf, was die Befragten für Anforderungen an ein gutes Leben haben.

Auch hier nicht abstrakt, sondern an konkreten Auseinandersetzungen, die unsere Kolleginnen und Kollegen erfolgreich geführt haben.

Der großen Mehrheit der Menschen in unserem Land brennen viele tagtägliche Probleme unter den Nägeln.

Probleme, die sie nicht selbst verursacht haben, aber mit deren Folgen sie sich herumschlagen müssen.

Viele Menschen haben heute den Eindruck, dass sich Politik um vieles kümmert, aber nicht um ihre Nöte.

Sie sehen nicht, dass politisches Handeln ihnen das Leben erleichtert, nein viel schlimmer, sie meinen, dass Politik ihnen das Leben erschwert.

Mit unseren Beispielen wollen wir deutlich machen: Einmischen lohnt sich. Oder um es so zu formulieren. Wir sehen uns in der Verantwortung dass aus Enttäuschung nicht Verdrossenheit wird.

Weder bei betrieblichen Auseinandersetzungen, noch am 27. September bei der Bundestagswahl.

Und jetzt noch ein Wort zur Frage: „Warum nicht auf der Straße, sondern in einem Fußballstadion, in einer Arena.“

In vielen öffentlichen Arenen wird derzeit um die Deutungshoheit der größten Wirtschaftskrise seit dem 2. Weltkrieg gefochten.

Zu diesem Meinungskampf haben wir, hat die IG Metall, etwas ganz Fundamentales beizutragen:

Nämlich die Lebens- und Arbeitserfahrungen der normalen Menschen, die den Wohlstand dieser Gesellschaft erarbeiten und die normalerweise außerhalb der politischen Arenen gehalten werden.

Wir wollen nun mit den konkreten Lebenserfahrungen der Menschen die öffentlichen Arenen erobern - und welcher Ort würde sich hier besser eignen als Fußballstadien.

Dies sind die öffentlichsten Orte des Landes.

Wer kennt sie nicht, all die Arenen: die Allianz-Arena, die AOL-Arena, die Otwo-Arena und auch die Commerzbank-Arena.

Wir wollen diese öffentlichen Räume nicht den Konzernen und den Heuschrecken überlassen, wir erobern sie uns zurück.

In den politischen Arenen wollen wir die Alltagserfahrungen der Mehrheit der Menschen auf Dauer verankern.

Wir wollen, dass Politik nicht mehr fragt, wie müssen sich die Menschen den Erfordernissen des Finanzmarktkapitalismus anpassen.

Sondern wir wollen, dass Politik wieder fragt, was nutzt eine Maßnahme den Menschen.

Wenn uns das gelingt, dann haben wir die politischen Arenen zurückerobert.

Der erste Schritt dazu ist der 5. September.